XVIII. — EINE NEUE CONIOPTERYGIDE AUS JAVA (PARASEMIDALIS DECIPIENS N. G. N. SP.).

VON Dr. W. ROEPKE. — (MIT 4 TEXT-ABBILDUNGEN).

Bis jetzt ist m. W. nur eine Coniopterygide von Java bekannt, nämlich *Coniopteryx javana* Enderl., beschrieben in den „Notes from the Leyden Museum", vol. XXVIII (1907) p. 224 ff., und erwähnt in der monographischen Bearbeitung dieser Insektengruppe in den „Genera Insectorum" fsc. 67 (1908) p. 9, sowie darselbst teilweise abgebildet: pl. 1, fig. 1.

Vor einigen Jahren züchtete ich eine andere Coniopterygide aus Kokons, die ich in der Umgebung von Salatiga gefunden hatte und die ich erst für Spinnen-Eierpakete gehalten hatte.

Diese Art ist mit der soeben erwähnten *C. javana* Enderl. nicht identisch. Auf Grund des Geäders kommt sie der Gattung *Semidalis* Enderl. am nächsten, von der Enderlein in seiner erwähnten Monographie 14 Arten registriert; keine von diesen gehört dem Indo-Australischen Faunengebiet an. Da sich aber im Hinterflügel eine starke Neigung zur Reduktion der Querkommissuren bemerkbar macht, ziehe ich vor, die Art in ein neues Genus

Parasemidalis n. g.

zu stellen, das ich wie folgt charakterisiere:

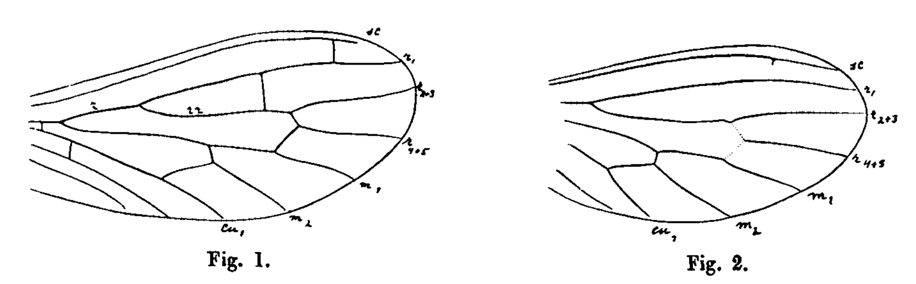


Fig. 1. Fig. 2.

Geäder des Vorderflügels (fig. 1) wie bei *Semidalis* Enderl., vollständig, die Querkommissur zwischen r_1 und rr vor der Gabel einmundend.

Im Hinterflügel (fig. 2) die Querkommissuren zwischen sc und r_1, r_1 und r_{2+3} fehlend bis auf eine Andeutung der oberen Ansatzstelle; die Verbindung zwischen r_{2+3}, r_{4+5} und m_1 undeutlich.

Keine verdickten haartragenden Stellen auf den Adern.

Nur eine Art (Genotype):

Parasemidalis decipiens n. sp.

Färbung hell chitinbraun im Balsampräparat; grau, weiss bestäubt beim getrockneten Exemplar; ohne jede Zeichnung. Antennen perlschnurformig (fig. 3), einschl. des Basalgliedes 29-gliedrig, das Basalglied schwach verdickt, das darauffolgende nur wenig länger als die übrigen, alle anderen



Fig. 3. Fig. 4.

Glieder nur wenig länger als breit, sich allmählich etwas verjüngend, das Endglied zugespitzt.

Kopf klein, halbkuglig, Augen nicht vorgewölbt.

Thorax mit stark vorspringenden Schultern. Abdomen im Verhältnis zum Thorax auffallend klein.

Mittel- und Hintercoxen sehr stark entwickelt, die Vordercoxen dagegen schwach, nicht hervortretend, gewissermassen von den beiden andern Coxenparen überragt. Vorderbeine verhältnismässig schwach gebaut, Mittel- und Hinterbeine mit in der Mitte verbreiterten Tibien (fig. 4). Tarsen und Klauen wie gewöhnlich.

Die wichtigsten Masse:

Länge	vertex-anus (getr. Ex.)	1.4	mm.
„	Vorderflügel	2.5	„
„	Hinterflügel	2.3	„
„	Antennen	1.6	„
„	eines der ersten Fühlerglieder . .	0.05	„
„	des Fühler-Endgliedes	0.09	„
„	der Maxillarpalpen	0.55	„
„	des Endgliedes id.	0.21	„
Breite	des Kopfes	0.44	„
„	der Schultern	0.75	„

Beinmasse in mm.:

	Femur	Tibia	Tarsus	1. Tarsus Gl.	Total
Vorder-	0.42	0.44	0.33	0.13	1.19
Mittel-	0.63	0.63	0.29	0.13	1.55
Hinter-	0.68	0.93	0.28	0.12	1.89

Breite der Hinter-Tibie . . . . 0.12 mm.

Zwei Exemplare aus der Umgebung von Salatiga, ca. 500 m.; eines davon getrocknet (dem Leidener Museum überwiesen), das andere ohne vorherige Mazeration in Kanada-Balsam eingeschlossen. Vermutlich beides Weibchen.

Die Kokons, aus denen die beiden Imagines zum Vorschein gekommen sind, befanden sich auf der Unterseite von Kakao-Blättern. Sie sind zart, weiss, platt; sie bestehen aus einer dünnen, durchscheinenden äusseren Hülle von unregelmässig kreisförmigem Umfang und 6—7 mm. Durchmesser. Unter derselben liegt im Zentrum der eigentliche Kokon, der wie ein weisser Kern von etwa 2.5 mm. Durchmesser durchschimmert. Die Schlupföffnung ist etwa halbkreisförmig, sie befindet sich am Rande des weissen „Zentralkernes". In ihr ist die sehr zarte, verlassene Puppenhülse stecken geblieben.

Salatiga, Juli 1916.

FIGUREN-ERKLÄRUNG.

Parasemidalis decipiens Rpke. n. g. n. sp.

Fig. 1. Vorderflügel, ungefähr 25 ×.
„ 2. Hinterflügel, „ „
„ 3. Hinterbein, „ „
„ 4. Fühler, „ „